

XXX. K A P I T E L

Die Orientkrise 1876—1877 · König Georg von Griechenland · Das Diplomatische Korps in Athen · Besuch der Prinzessin von Wales in Athen · Das englische Gesandter Tod des österreichischen Gesandten Freiherrn von Mönch · Einmarsch der Russen in Rumänien · Heise nach Olympia · Ausgrabungen · Professor Ernst Curtius · Beim griechischen Königspaar in Thessalonien

Zirkular des
Staatssekretärs
v. Bülow

Seit dem Sommer hatte sich die Lage auf der Balkanhalbinsel erheblich verschärft. Unruhe und Spannung nahmen in ganz Europa zu. Am 6. Oktober hatte mein Vater ein längeres Rundschreiben an die preussischen Vertreter bei den deutschen Regierungen gerichtet. Gegenüber allen Versuchen ausländischer Quertreiber und inländischer Gefühlspolitiker, Deutschland aus seiner ruhigen und kühlen Reserve hervorzulocken, wurden in diesem Zirkular die Richtlinien der deutschen Politik dahin präzisiert: Nach dem Eintreten Serbiens und Montenegros in offene Feindseligkeit gegenüber der Pforte hätten sich alle Mächte dahin geeinigt, „zunächst“ an dem Prinzip der Nichtintervention festzuhalten und dem Laufe der Ereignisse nicht vorzugreifen. Ihrer bisherigen Haltung in der Orientalischen Frage entsprechend, habe sich die deutsche Regierung dieser Tendenz nur anschließen können. Als der Moment für die Beendigung eines der Ruhe Europas vielleicht bedrohlichen Krieges sei einigen Mächten der Zeitpunkt erschienen, wo von türkischer Seite gegen die christlichen Bewohner des Balkans „unerhörte Greuelthaten“ verübt worden seien. Zunachst habe sich gleichzeitig mehr und mehr herausgestellt, daß, wenn auch die türkischen Waffen im ganzen größere Erfolge aufzuweisen hätten, doch keine der streitenden Parteien kräftig genug sei, um den Gegner vollständig zu besiegen. Geleitet von der Überzeugung, daß unter solchen Umständen dem Blutvergießen ein Ende gemacht werden müsse, wonach die lebhaft erregte öffentliche Meinung in allen Ländern Europas laut verlange, hätten sämtliche Kabinette die ihnen von Serbien und Montenegro angebotene Mediation angenommen. Sie habe mit dem Versuch begonnen, in Konstantinopel auf die Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken. Obwohl es nicht gelungen sei, einen definitiven Waffenstillstand durchzusetzen, hätten die Bemühungen der Mächte doch das Resultat